

für heimische Geschichte erfüllte, und nicht wenige Bürger besaßen und besitzen wertvolle **S a m m l u n g e n** von Büchern und Kunstgegenständen, die sich auf Bamberg's Geschichte bezogen; verschiedene derselben vermachten ihre kostbaren Sammlungen testamentarisch der Vaterstadt.

## So is und net ander[sch<sup>\*)</sup>]

's is mohr, es is an eigner Schlog  
Von Resichen und net sei  
Des Volk um Bamberg, wie ich sog:  
Doch kanne net ander[sch] sei.

Zwa Dinger, die vereinign sich  
Und gebn der Stadt die Gestalt.  
Auf aner Seitt munnertlich,  
Ner Berg und Fels und Wald.

Und auf der andern grüne Flur  
Und worme und eben's Land,  
Do is von Hügeln gor ha Schpar,  
Ner flacher Grund und Sand.

Doch grad des mocht die Sach so schö,  
Betracht' mer's ner genau,  
Die Berg ringsum und Wald und Hö,  
Die sen halt fest und rauh.

Und wormer Sand gibt sicherlich  
A reiche gute Erndt. —  
Wie's außen is, is innerlich:  
Vom Land habn mere gelernt.

So is der achte Bürgeroma  
Von Bamberg ner a Bild,  
Von außen rauh, es wie sei Sta,  
Von innen waach und mild.

In's Nicht sagt der dir frank und frei  
Sei Denken und sei Stühl.  
Wie kon des a wohl ander[sch] sei,  
Sei Berg sen rauh und höhl.

Doch worm' schlegt für die Not sei Berg,  
Und a für's Vaterland;  
Des mocht — do mach i sei kan Schertz —  
Sei wormer linder Sand.

Drum sog ich dir, du Rosenreis:  
Loß mir mei Bamberg geh,  
Sünst seg i dir dein fremden St...s,  
Und lern uns erscht ver[sch]tich.

Die Perla wachsen tief im Grund,  
Und obnauf schwimmt der Schoam;  
Söll sei an Urteil mohr und gmund,  
So lernt mere net im Traum.

Betracht der doch bei Seuf' erscht recht  
Und geh mit ihna um.  
Sünst werb bei Urteil schief und schlecht.  
Und, was nu mehr is — dumm!

<sup>\*)</sup> Dr. Andreas Hampt, geboren 1813 zu Bamberg, gestorben befocht 1893, weiland Prof. am Gymn. zu Bamberg und Inspektor bei Maschinenfabrik, auch literarisch vielfach tätig.

---

---

# Berichte und Mitteilungen

---

---

### Tätigkeitsbericht des Frankenbundes (Ortsgruppe Bamberg) im verfloßenen Vereinsjahr.

Der Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg) hat am 13. Mai 1929 im Café Wittelsbach seine Mitgliederversammlung abgehalten. Obmann Hans Keller erstattete einen umfangreichen Jahresbericht. Ueber die Tätigkeit der Bamberger Ortsgruppe bekamen wir zu hören, daß am 2. Mai 1928 Hauptlehrer Barthels über: „Albrecht Dürer und die deutsche Familie“, am 2. Oktober Schriftsteller H. Walter über: „Volk und Übergläub“ sprach. Am 2. November trug

der welt über Frankens und Bagens Grenzen hinaus bekannte Volksdichter, Oberstudienrathe Hans Probst aus seinen Vorträgen in Rothburger Rundart vor uns am 3. April erregte dann noch der 1. Bundesvorsitzende des Frankenbundes, Prof. Dr. V. Schneider, mit dem Thema: „Volksedel“ beachtliches Aufsehen. Ueberaus befrriedigt haben auch die Ausflüge. Der erste Ausflug (13. Mai) ging ab Schöchling über Winibschleben nach Roth und Lauf b. Zapfenort. Ober boten sich bereit stimmungsvolle Bilder, daß man ruhig von Felsenenden der Seele sprechen konnte. Das gleiche war der Fall bei dem

großen Kessel zur Salze Salzbürg, b. i. zur „fränkischen Bräute“, im Juni 1928. Wer von Bamberg kommt und die Fahrt durch den lieblichen Th- und Seelacher Hochgrund macht, dem stellt sich das Bild Salzbürg's und seines stolzen Bergschlosses überaus eindrucksvoll dar. Die im Verein mit der Ortsgruppe des Frankenbundes in Schweinfurt ausgeführte Herbstwanderung zur Hellenburg b. Hellingen (Hagau) wird allen Teilnehmern stets unversehrt bleiben. Auch die Spätherbstwanderung über den Kreuzberg bei Hellingen nach Bannach, welche der Frankenbund eine Ortsgruppe unterhält, war von ganz besonderem Reiz. Hier sprach Prof. Dr. Vogt, Bamberg, über: „Hat es einen Wert, sich als Frankenbündler zu bezeichnen?“

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung konnten nicht unerwähnt gelassen werden die vom Frankenbund unter mehreren finanziellen Opfern im Jahre 1927 ins Leben gerufenen Salzbürgspiele. Die Freilichtbühne des Frankenbundes auf der herrlich gelegenen Salzbürg bei Kraitstätt a. d. Saale gehört unstreitig zu einer der schönsten Deutschlands. Die bis jetzt dort zur Aufführung gebrachten Spiele bedeuten der fränkischer Dichter sind ein Augen-, Ohren- und Herzergötze für jeden Besucher gewesen. Der Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg) hat vor, heuer diese Spiele wieder zu versuchen. Im verfloßenen Jahre hat er u. a. teilgenommen an den Heimatspielen in Rodach bei Rodach und an der am 16. September in Hellingen bei Königshausen in Franken überaus erhehrend verlaufenen Gedächtnisfeier für den Heimatsdichter Edmund Stabenrauch, der als Hagauwanderer die in die fernsten Zeiten fortleben wird.

Mit einer Reihe kultureller Vereine der Stadt Bamberg, darunter dem „Graphischen Verein“, dem „Fränk. Schweineverein“ und „Deutschbund“ steht er auf gutem Fuße. Körperchaftlich angeschloßen sind dem Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg): der Katholische Lehrerverein, die Vereine „Frankenstolz“ und „Frankentreue“, der „Klub Franken“, sämtliche in Bamberg, und der Verein für Heimatspflege und Heimatschutz in Hellingen. Der Frankenbund in Bamberg zählt zurzeit 126 eingeschriebene Mitglieder und ein Ehrenmitglied (Prof. Dr. Schneider).

Gern gelesen wird das in Würzburg erscheinende und von Prof. Dr. Fries geleitete Werkblatt des Frankenbundes; es ist als eine sehr wertvolle Heimatschrift anzusprechen. Der Betrag hierfür zu 5 M.M. nebst 1 M.M. Ortsbeitrag ist, soweit die Ortsgruppe Bamberg in Frage kommt, auf der Postcheckkonto Nr. 42757 (Postcheckamt Nürnberg) zu überweisen. Neben dem Werkblatt legt der Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg) auf fränkisches Schrifttum im allgemeinen großes Augenmerk, wie er überhaupt auf Förderung fränkischer Dichter und Künstler stets bedacht ist. In der heutigen Mitgliederversammlung

wurden besonders die Werke der fränkischen Schriftsteller Th. Vogel und Carl Zülker, Schweinfurt, sowie Hans Probst und Dr. H. Schneider hervorgehoben.

Ueber die in Bamberg ins Leben gerufenen Mergensfeiern des Stadttheaters war man geteilter Meinung. Das Bamberger Publikum bekundet hierfür keine besondere Interesse, so daß es fraglich ist, ob überhaupt die an sich so überaus begrüßenswerte Einrichtung, bei der fränkische Dichter und Künstler zu Wort kommen, aufrecht erhalten werden kann. Gleiche Beobachtungen wurden übrigens auch in anderen fränkischen Städten gemacht.

Als Heimatspflegeverein hat sich die heilige Ortsgruppe da und dort betätigt. Unter anderem hat sie durchgesetzt, daß ein im Mai 1926 am Zwingler in Gschlach bei Rodach eingeschürgtes Gedächtnismuseum im November 1928 wieder aufgebaut wurde. Bekanntlich hat das materielle Gedeihen Gschlach, wo einst Friedrich Rückert so gerne gewohnt, in der Künstlerwelt einen guten Klang, so daß aller Anlaß besteht, es in seiner Ursprünglichkeit, soweit es nur irgend möglich, zu erhalten.

Es würde zu weit führen, wollte man von der weiteren Tätigkeit der Bamberger Ortsgruppe berichten. Sie wird von dem einmal beschrittenen Weg, dem Volk und der Heimat zu dienen, nicht abgehen. Sie wird sich aber auch für Bekannte, die ihre Erneuerung des Volkes bewirkende Gegenwartsfragen schärfer denn je einsehen, um so auch dem heranwachsenden Geschlecht nach Kräften zu dienen. Das war die Stimmung, die anlässlich der Jahresmitgliederversammlung des Frankenbundes (Ortsgruppe Bamberg) vorherrschte. Nachdem aus der Mitte der Versammlung heraus der bisherige Vorstand und dem Ausschuß für die geleistete Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen worden war, wurde zur Kenntnis geschrieben. Das Ergebnis ist folgendes:

- Vorstand: Justizsekretär Hans Reiter;  
 1. Schriftführer: Kaufmann Plus Seiser;  
 2. Schriftführer: Schriftleiter H. Walter;  
 1. Kassier: Dekanationsmatermeister Franz Elbing; 2. Kassier: Kaufmann Stephan Reuß; Bücherrevisor: Buchbindergewerbetributant Konrad Peter Reiser.

Dem Ausschuß gehören an: Johann Dr. D. Emenke, Hauptlehrer Dapfella, Frau Hauptlehrerin Klamm, Frau Regimentsarzt Hausmann, Lehrer E. Heilhöfer, Lehrer R. Kaufmann, Frau Hauptlehrerin Ludwig, Bezirksleiter Herrschner, Volkshausleiter Schneider, Justizsekretär H. Witz, Studienprofessor Dr. Vogt und Landwirtschaftsprofessor Zehentner. Die Wahl erfolgte einstimmig.

Nam. der Schriftleitung: Der richtige Obmann der Bamberger Ortsgruppe sei an dieser Stelle für seine treue und selbstlose Mitarbeit der herzlichste Dank der Bundes- und Schriftleitung ausgesprochen.

## Heimliche Kräfte

Von O. Harro Schaeff-Schrefen

Geheimnisvoll und verborgen in der Tiefe der Seele wirkt und schafft in des Menschen Leben die göttliche Kraft der Gestaltung. Unsichtbar und nicht faßlich mit groben Sinnen des Verstandes rieseln irgendwo an einem Orte, dem wir nur in Träumen nahe sind, die Quellen innerer Kräfte. Nur manchmal werden uns wie eine Gnade Stunden in den Tag gestreut, die anders sind als wir sie sonst empfinden. Stunden, in denen das Bewußtsein wach wird, nicht zwecklos in diese Welt gestellt zu sein, sondern einem Größeren zu dienen, dessen Weg und Ziel ewig verborgen sind und der nur hin und wieder eine Geste winket, die dann in unser Dasein dringt.

Wohl jeder Mensch empfand in irgendeinem Augenblicke, wenn auch nur dunkel, das Bewußtsein vorhandener schöpferischer Kraft. Wird in uns nicht etwas Ungewöhnliches frei, wenn wir an einem Sommerabend durch den blauen Schleier gehen, der über dem Raine liegt, und möchte man nicht Dichter sein, um dem Erfüllten Ausdruck zu geben? Oder ist es nicht ebenso, wenn ein Bauer durch die wogenden Felder schreitet, wenn ihm das Rauschen und Singen der Halme in das Bewußtsein dringt und ein Gefühl der Kraft und Verbundenheit mit dem Boden, der ihn trägt, aufsteigt? In jedem Menschen schlummert die schöpferische Kraft.

Aber nicht jeder hat die Gnade, das in den Tiefen menschlicher Seele Ruhende zu gestalten, ihm äußere Form zu geben. Die Dichter sind es, die uns das verkünden, was in uns selbst ruht und nur in stillen Stunden ganz leise an die Läre unseres Daseins klopft.

Der Gnade größte ist es, vorausahnend und von hoher Warte schauend als Dichter der Zukunft Form und Gestaltung zu geben. Aber immer waren es nur wenige Auserwählte, die diesen Weg gehen durften, und fast immer hat ihnen die Schicksalsgöttin die Dornenkrone der Entfugung, ja des Hohnes und Spottes ihrer Zeit auf das Haupt gedrückt. Erst ihr leiblicher Lob wurde zum Tor der Erkenntnis für die Zurückgebliebenen. Wer dürfte sich anmaßen, den Genius Beethovens zu erfassen; wer wird behaupten können, hinabgestiegen zu sein in die Tiefe goethischer Empfindung, woraus der zweite Teil des Faust wurde? Wir sehen nur das Gewordene und selbst das erfassen wir mit unseren Sinnen oftmals nicht. Aber zu den Quellen, zu den Rättern, ist noch keiner gelangt von den Menschen des Verstandes und äußerlichen Sinnes.